

Fedier im Kino entdecken

Die Werke von Franz Fedier sind zwar vielerorts im Kanton Uri im öffentlichen Raum zu sehen. Er selbst ist aber vielen kaum noch bekannt. Ein Dokumentarfilm soll das ändern.

Markus Zwysig

Mit seinem Film über den Teufelsmaler Heinrich Daniöth feierte Felice Zenoni einen grossen Erfolg. Knapp 14000 Besucherinnen und Besucher haben ihn im Kino gesehen. Jetzt doppelt der Urner Filmemacher nach. Sein 90-minütiger Dokumentarfilm über den in Erstfeld geborenen und aufgewachsenen Künstler Franz Fedier (1922–2005) kommt in die Kinos.

Bei der Premiere am Mittwochabend im Cinema Leuzinger in Altdorf versicherte Felice Zenoni gegenüber unserer Zeitung, dass er froh sei, dass der Film wie geplant anlaufen könne. «Den Termin konnten wir nicht verschieben», so Zenoni. Fedier hätte im Februar seinen 100. Geburtstag feiern können. So hat Zenoni nur noch eine Sorge: «Hoffentlich trauen sich die Besucherinnen und Besucher trotz Corona, ins Kino zu gehen.» Denn ein Kinoerlebnis könne man nicht ersetzen. «Auf der grossen Leinwand zusammen mit anderen Leuten einen Film zu sehen, ist halt immer noch etwas anderes, als zu Hause vor dem Fernseher zu sitzen.»

Grosskinder sorgen für jugendliche Frische

Dreieinhalb Jahre lang hat Felice Zenoni für seinen Dokumentarfilm gearbeitet. Er zeigt als Roadmovie die zahlreichen Stationen und Orte auf, an denen Fedier gelebt und gearbeitet hat. Bezugspersonen und viele Fachleute kommen zu Wort. Dabei setzte Zenoni neben dem 61-jährigen Sohn Marco bewusst auch auf die beiden Enkelinnen Alma (24) und Clara Fedier (25). Der Urner Filmemacher ist überzeugt, dass die Grosskinder jugendliche Frische hineinbringen. «Das hilft vor allem jüngeren Zuschauerinnen und



Marco Fedier zusammen mit Tochter Alma vor der Premiere.

Bild: Markus Zwysig (Altdorf, 5. Januar 2022)

Zuschauern, den Zugang zum Film und zum Leben von Franz Fedier zu erleichtern.» Dies ist insbesondere hilfreich, weil in Uri dank der Unterstützung des Kantons Schulklassen dazu eingeladen werden, den Film im Cinema Leuzinger anzuschauen. Livio Baldelli, der für die Musik verantwortlich war, führt die Kinder dabei in die Geheimnisse der Filmmusik ein.

Die Wandmalereien am Zeughaus, beim Loftpark an der Höfligasse oder im Gerichtssaal – präsent ist Franz Fediers künstlerisches Wirken an vielen Orten. Doch viele Urnerinnen und Urner kennen ihn heute kaum noch. Felice Zenoni will Gegensteuer geben. Fedier wohnte zwar lange in Bern und unterrichtete an der Kunstgewerbeschule in Basel. Jedoch blieb er sein Leben lang eng mit Uri verbunden. Hiersind denn auch die meisten Werke von ihm im öffentlichen Raum zu finden.

Im Hinblick auf den 100. Geburtstag von Franz Fedier konnte eine lange gehegte Idee des Künstlers doch noch realisiert werden. Felice Zenoni war bei den Recherchen zum Film auf über 50-jährige Skizzen des Künstlers gestossen. Seine Idee, den Teufelsstein in Göschenen mit einem gelben Teufel zu bemalen, wurde aber von der Naturforschenden Gesellschaft abgelehnt. Jetzt zum 100. Geburtstag erhielten die Nachkommen grünes Licht, die Aktion – wenn auch zeitlich befristet – doch noch auszuführen.

Felice Zenoni hofft, dass viele Franz Fedier durch den Film, der in 15 Kinos anläuft, besser kennen lernen oder neu entdecken. «Abstrakte Kunst gilt oftmals als wild und verrückt», so Zenoni. Er ist sich bewusst, dass viele Zuschauerinnen und Zuschauer zuerst eine gewisse Hemmschwelle überwinden und sich an die Arbeiten herantasten müssen. Der Film soll auch Menschen ansprechen, die sich sonst wenig für Kunst interessieren, und ihnen die Scheu nehmen. «Franz Fedier war seiner Zeit voraus. Eigentlich wird er erst jetzt so richtig entdeckt.»

Auch Fediers Nachkommen haben Neues erfahren

Ein bisschen anstrengend, aber interessant seien die Dreharbeiten gewesen, sagte Enkelin Alma Fedier. Sie habe zuvor noch nie in einem Film mitgemacht. «Obwohl ich schon vieles über meinen Grossvater wusste, habe ich doch Verschiedenes zusätzlich erfahren.»

Marco Fedier attestierte Felice Zenoni, dass er gründlich recherchiert habe. Durch den Film habe auch er das eine oder andere über seinen Vater zusätzlich kennen gelernt.

Vor der Kinopremiere war Marco Fedier noch kurz beim Zeughaus. Dort hat sein Vater sein erstes Wandbild gemalt. Den Auftrag konnte Franz Fedier von Heinrich Daniöth nach dessen Tod übernehmen. Auf alten Bildern ist zu sehen, wie er dort mit Hilfe seiner Frau gearbeitet hat. «Wenn er einen Auftrag erhielt, war es immer eine Familienangelegenheit», so Marco Fedier. Er erinnert sich an zahlreiche Arbeiten, bei denen er dabei war. «Mein Vater war kein abgehobener Künstler. Er hatte es gerne, wenn die Leute mitmachten.»

Das Cinema Leuzinger war am Premierenabend sehr gut besetzt. Auch die Sängerin und Musikerin Dodo Hug und ihr Lebenspartner Efsio Contini freuten sich über die Einladung. «Den Namen Franz Fedier habe ich zwar gekannt, aber das Werk nicht», so Dodo Hug. «Ich konnte eine Bildungslücke schliessen.» Das geht wohl auch vielen anderen Zuschauerinnen und Zuschauern so. Neben dem Film zum 100. Geburtstag gibt es zudem im Haus für Kunst Uri im Frühling eine grosse Ausstellung über Franz Fedier.

Hinweis

Der Film «Fedier – Uner Farbenvirtuose» ist zurzeit täglich um 18 Uhr im Cinema Leuzinger in Altdorf zu sehen.